

Egretta

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Vogelwarte, Verband für Vogelkunde und Vogelschutz, Wien 1, Burgring 7

1. JAHRGANG / 1958 / HEFT 2

Über die Verbreitung des Zwergschnäppers (*Ficedula parva*) in der Umgebung Wiens und sein Vorkommen in Österreich

von Leopold ASCHENBRENNER und Hanns PETERS, Wien

Einleitung:

Die Verbreitung des Zwergschnäppers in Österreich wurde bisher nur in alten Arbeiten (2, 4) festgehalten. Neuere Beobachtungen liegen nur in geringer Anzahl vor. Es wäre daher verfrüht, über die Verbreitung in ganz Österreich berichten zu wollen, zumal es nicht wahrscheinlich erscheint, daß sich die Ausdehnung des Brutareals in seiner Gesamtheit wesentlich verändert hat; dennoch ist es wichtig, die lokalen Brutvorkommen zu fixieren, um ein genaues Bild über die Örtlichkeiten des Vorkommens in Österreich zu erhalten. Das soll auch der Hauptzweck nachfolgender Darstellung sein.

Die Verbreitung in Wien und Umgebung:

Da die Umgebung Wiens, vor allem die westlich und südlich gelegenen Gebiete, reichlichen Baumbestand, besonders Buchen- und Eichenwald, aufweisen, ist dem Zwergschnäpper ein idealer Biotop geboten. Insbesondere das westliche Gebiet Wiens ist vom Zwergschnäpper gut besiedelt. Dies trifft hauptsächlich auf die Purkersdorfer Gegend zu, wo in einem nur ca. 3 qkm großen Gebiet an einem einzigen Vormittag 7 Exemplare verhört wurden. Auch im Lainzer Tiergarten und dem übrigen Wienerwaldgebiet trifft man den Zwergschnäpper regelmäßig an.

Die angeführten Gebiete wurden in den Jahren 1955 bis 1958 von unseren Mitarbeitern A. BILLEK, J. SINDELAR und uns regelmäßig begangen, doch sind wir natürlich keineswegs überzeugt, den gesamten Bestand von *Ficedula parva* erfaßt zu haben. Unser Vogel zählt nicht zu den fleißigen Sängern, verrät sich oft nur durch seinen Lockruf „silö, silö“ und hat außerdem eine sehr kurze Gesangszeit, so daß es oft nicht möglich ist, das gesamte Gebiet in dieser Zeit zu begehen. Ganz im Gegensatz zum

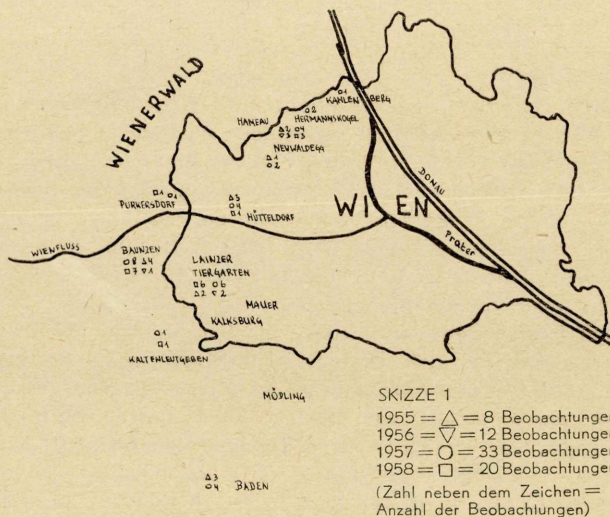
Halsbandschnäpper (mit dem er die erwähnten Biotope teilt, und dessen Gesangstätigkeit auch nach erfolgter Verpaarung hoch aktiv ist und bis zur Ausbrütung der Jungen anhält), ist *Ficedula parva* nur bis zur erfolgten Verpaarung eifrig im Gesang. Danach wird nur mehr sporadisch gesungen. Jungesellen singen regelmäßig bis Anfang Juli und sind daher leicht als nicht verpaarte Männchen anzusprechen.

Biotopt :

Wie schon eingangs erwähnt, bevorzugt *Ficedula parva* bei uns ausschließlich Buchen- mit Eichenwald, in dem auch einzelne Fichten eingestreut sein können. Das Alter des Baumbestandes spielt anscheinend keine Rolle. Die in Frage kommenden Wälder weisen unterschiedliche Altersklassen auf und doch wurden in allen zusagenden Beständen Brutpaare oder Nester festgestellt. Die Nester fanden wir ausnahmslos auf Buchen von ca. 25 Jahren aufwärts, hoch bis sehr hoch (6 bis 30 m), im Gegensatz zu STEINFATT (9), der das Glück hatte, ein Nest in nur 1 1/2 m Höhe zu finden. Ergänzend seien noch die regelmäßigen Brutnachbarn von *Ficedula parva* in Reihenfolge ihrer Häufigkeit erwähnt: Halsbandschnäpper, Waldlaubsänger, Buchfink, Rotkehlchen, Bunt- und Mittelspecht.

Als Nesttypen kommen sowohl freistehende Nester als auch Halbhöhlen vor. Das Vorkommen des Zwergschnäppers ist nach unseren Beobachtungen, wie von einigen anderen Autoren angeführt, nicht unbedingt an das Vorhandensein von Wasser gebunden.

Skizze 1 zeigt 73 Beobachtungen aus dem Wiener Gebiet und dessen näherer Umgebung:



Das Vorkommen in Österreich:

In der „Schwalbe“ wurde verhältnismäßig viel über den Zwergschnäpper geschrieben. Brauchbar für das heutige Österreich sind aber nur wenig Daten. Vergleichsweise interessant sind die Zusammenstellungen über das Vorkommen des Zwergfliegenschnäppers in Österreich-Ungarn vom Emil C. F. RZEHAK (2) und verbessert von C. LINDNER (4). Es überraschen die in diesen Arbeiten angeführten widersprechenden Angaben über die Häufigkeit des Vorkommens. So schreibt z. B. TEMMINCK (2) 1835 „in geringerer Anzahl bei Wien“. E. v. HOMEYER (4) bezeichnet den Zwergschnäpper 1852 als „sehr gemeinen Vogel bei Wien“. MARSCHALL und PELZELN (1), beziehen sich in ihrem Werk aus dem Jahre 1882 auf TEMMINCK und äußern keine eigene Meinung. EDER (6) gibt 1908 an, daß der Zwergschnäpper bei den Wiener Vogelhändlern den Namen „Spanisches Rotkröpfel“ führt, was darauf schließen läßt, daß er in der Umgebung Wiens damals nicht selten vorkam.

Wie kommt es zu diesen widersprechenden Beobachtungen? Es erscheint ziemlich unwahrscheinlich, daß der Bestand dieses Vogels im Laufe der Zeit derart schwankt. Solche rapide Schwankungen sind uns zumeist nur von Kolonie-, aber fast nicht von Einzelbrütern bekannt. Wohl das wesentlichste Argument dürfte die mangelhafte Kenntnis und Beobachtung dieses Vogels der damaligen Beobachter sein. Manche der Autoren berufen sich auf Gewährsmänner, denen unter Umständen, trotz jahrelanger Begehung des jeweiligen Reviers, der Zwergschnäpper nicht aufgefallen sein muß! Infolge der sehr kurzen Gesangszeit des Männchens und seines vorwiegenden Aufenthaltes in den oberen Baumregionen entzieht es sich zumeist dem unkundigen Beobachter. So erging es auch Pater F. S. BAUER (4), der trotz jahrelanger Beobachtung bei Stift Rein in der Steiermark, *Ficedula parva* erst sehr spät als Brutvogel feststellen konnte und dann verärgert meint, daß dies für einen Ornithologen eine Schande sei! Es ist wahrlich erstaunlich, wie viele Beobachter den Vogel übersehen und hauptsächlich überhören! Daher schreiben BAUER und ROKITANSKY (11) ganz richtig „Lokaler, meist übersehener Brutvogel . . .“.

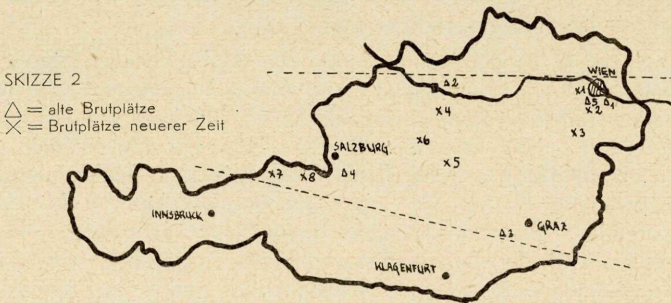
Abgesehen von laufenden Beobachtungen während der Zugzeit, sowie der Zeit des Umherstreichens der Altvögel mit den Jungen aus ganz Österreich, ergaben sich folgende alte Brutvorkommen (in Skizze 2 mit \triangle bezeichnet):

1. Prater, Wien. PERZINA (5) vermutet ihn 1894 als Brutvogel. Trotz des abnormen Biotops, damals wie auch heute, ist dieses Vorkommen als verhältnismäßig sicher anzusehen, da O. REISER nach GLÜCK (3) ein Gelege im Prater sammelte. Aus neuerer Zeit wurde keine Beobachtung mehr bekannt.
2. Steyregg, O. Ö. Bezieht sich nur auf einen Balg des Linzer Museums (2),

ist aber im Hinblick auf das neuere Brutvorkommen in Steyr als wahrscheinlich anzusehen.

3. Stift Rein, Steiermark. Damals sicherer Brutvogel, da 2 Nestfunde von Pater F. S. BAUER (4) stammen. Heute noch nicht überprüft, aber wahrscheinlich.
4. Hallein, Salzburg. Nach v. TSCHUSI (4) 1883 vereinzelter Brutvogel der Vorberge. Heute noch nicht überprüft, aber ebenfalls wahrscheinlich.
5. Dornbach, Wienerwald. Von O. REISER (4) als Brutvogel festgestellt. Zu seiner Zeit befanden sich auch ein Nest von der Sophienalpe sowie der Balg eines Männchens von der Rohrerhütte im k. u. k. Naturmuseum. Aus dem Wienerwaldgebiet lagen damals die meisten Beobachtungen vor.

Brutvorkommen neuerer Zeit (in Skizze 2 mit \times bezeichnet) wurden folgende festgestellt:



1. Neuwaldegger Park, Wien, Fund eines Nestes durch WETTSTEIN (10) im Jahre 1919.
2. Baden bei Wien, N. Ö., Nestfund durch NIETHAMMER und WETTSTEIN am 6. 6. 1943 (10).
3. Hohe Wand, N. Ö., GANSO und PETERS stellten ihn am 6. 7. 1958 als Brutvogel fest.
4. Steyr, O. Ö., STEINPARZ (mdl.), vermutet ihn als Brutvogel im Schloßpark, da regelmäßig von Mai bis Juli beobachtet.
5. Admont, Steiermark, K. O. BECKMANN, Kiel (brfl.) am 28. 5. 1956 bei Gstettenboden beobachtet. Das Datum spricht für Brutvorkommen.
6. Almsee, O. Ö., SINDELAR (mdl.) beobachtete 3 Exemplare zur Brutzeit.
7. Kufstein, Tirol, PRENN (7) fand 1929 ein Nest und beobachtete mehrere Paare in der dortigen Umgebung.
8. Lofer, Tirol, S. HOFMANN (brfl.) beobachtet ihn jedes Jahr zur Brutzeit. Brut ist als sicher anzusehen.

Bemerkenswert ist, daß aus dem nördlichen Österreich (nördlich N. Ö. und O. Ö.), und dem südlichen Österreich (Kärnten und südliches Tirol (8),

sowie aus Vorarlberg keine, bzw. nur Durchzugsdaten vorliegen. Nach den uns vorliegenden Daten scheint es, daß das Verbreitungsgebiet des Zwergschnäppers in Österreich einen nach Westen konisch zulaufenden Streifen bildet, der sich nur auf das mittlere Österreich beschränkt. Er wurde in der Skizze 2 durch strichlierte Linien begrenzt.

Literatur:

1. Ornis Vindobonensis, MARSCHALL und PELZELN, Wien 1882.
2. Das Vorkommen und die Verbreitung des Zwergfliegenfängers in Österreich-Ungarn, Emil C. F. RHEZAK, Schwalbe 1893, p. 161.
3. Die Vogelwelt des Praters, H. GLUCK, Schwalbe, 1895.
4. Muscicapa parva, C. LINDNER, Schwalbe, 1896, p. 6-102.
5. Der Zwergfliegenschnäpper im Wiener Prater, E. PERZINA, Orn. Jahrbuch Bd. II. p. 238.
6. Die Vögel Niederösterreichs, R. EDER, Mödling 1908.
7. Über das Vorkommen von Felsenschwalbe und Zwergfliegenschnäpper in der Umgebung von Kufstein, F. PRENN, Orn. Monatsberichte 1929/2, p. 33 - 35.
8. Tiroler Vogelbuch, K. WALDE und H. NEUGEBAUER, Innsbruck 1936.
9. Beobachtungen über das Brutleben des Zwergfliegenschnäppers in der Rominter Heide, O. STEINFATT, Orn. Monatsberichte 1937/1.
10. Vom Zwergfliegenschnäpper im Wiener Wald, G. NIETHAMMER, Fortpflanzungsbiologie der Vögel 1943/6, p. 166-167.
11. Die Vögel Österreichs, K. BAUER und G. ROKITANSKY, Neusiedl 1951.

Mitteilungen

Die Wirtsvögel unseres Kuckucks in Österreich

von Wolfgang MAKATSCH, Bauzen

In Gegensatz zu Deutschland sind für Österreich bisher nur verhältnismäßig wenige Arten als Kuckuckswirte nachgewiesen worden; vielleicht regen die nachfolgenden Zeilen den einen oder anderen österreichischen Ornithologen an, auf seinen Exkursionen mehr wie bisher auf Kuckuckswirte zu achten und ich bin sicher, daß die Liste der bis jetzt für Österreich bekannten Wirtsvögel dann noch um die eine oder andere Art bereichert werden kann.

Stellenweise, besonders im Alpengebiet, dürfte der Hausrotschwanz der bevorzugte Kuckuckswirt sein. Ich selbst sah, als ich mich im Juni 1945 in englischer Gefangenschaft in Ramingstein bei Tamsweg (Steiermark) befand, auf dem dortigen Schloß einen jungen Kuckuck in einem Hausrotschwanzgest. SINDELAR fand am 11. Juli 1957 auf dem Fanningberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Aschenbrenner Leopold, Peters Hanns

Artikel/Article: [Über die Verbreitung des Zwergschnäppers \(*Ficedula parva*\) in der Umgebung Wiens und sein Vorkommen in Österreich. 17-21](#)